

SALVE



Zeitschrift der benediktinischen
Gemeinschaften Einsiedeln und Fahr

SALVE

Zeitschrift der benediktinischen
Gemeinschaften Einsiedeln und Fahr

2. Jahrgang
Ausgabe 3 · Juni/Juli 10
Erscheint 6-mal jährlich




KlosterFahr

Impressum

Herausgeber/Verlag

Kloster Einsiedeln
8840 Einsiedeln

Redaktion

Kloster, 8840 Einsiedeln
Telefon 055 418 62 92
Fax 055 418 61 12
zeitschrift@kloster-einsiedeln.ch
www.kloster-einsiedeln.ch

Pater Urban Federer OSB
Verantwortlicher Redaktor

Erich Liebi, Redaktor, Stellvertreter

Redaktionelle Mitarbeiter

Susann Bosshard-Kälin
Priorin Irene Gassmann OSB
Pater Alois Kurmann OSB, Peter Lüthi
Pater Joachim Salzgeber OSB
Bruder Gerold Zenoni OSB

Weitere Autoren dieser Ausgabe

Flurina Decasper
Frater Thomas Fässler OSB
Pater Lukas Helg OSB
Karl Hensler
Pater Basil Höfliger OSB
Frater Mauritius Honegger OSB
Verena Huber-Halter
Verena Keller-Hug
Frédéric Kirchhoff, Nicole Nussbaumer
Oliver Kraaz
Daniel Oberholzer
Schwester Michaela Portmann OSB
Mirjam Sidler
Schwester Hedwig (Silja) Walter OSB
Schwester Marianne Waltert OSB
Abt Martin Werlen OSB
Pater Nathanael Wirth OSB

Copyright

Das Werk ist urheberrechtlich
geschützt.

ISSN 1662-9868

Leitgedanke	3
Gemeinschaft	4–29
Wallfahrt	30–35
Stiftsschule	36–43
Klosterbetriebe	44–47
Kloster Fahr	48–61
Historia	62–67
Kaleidoskop	68–84

Fotos/Illustrationen

Susann Bosshard-Kälin:	7
Frater Daniel Emmenegger:	72
Urs Fink:	18, 19
Beat Frei:	74, 75, 76, 77
Kurt Fuchslin:	38
Liliane Géraud:	3, 9, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 56, 61, 68
Harry Bruno Greis:	17
Verena Huber-Halter:	58
Franz Kälin jun.:	43
Franz Kälin sen.:	1, 5, 23
Klosterarchiv:	6, 11, 66
Peter Mathis:	31, 45, 46
Nicole Nussbaumer:	39
Daniel Oberholzer:	40
Christine Schramm:	44, 45, 47
Frater Philipp Steiner:	70, 71
Bruder Gerold Zenoni OSB:	4, 20, 26, 62, 63, 64
Dario Züger:	41

Titelbild (Franz Kälin sen.): Pater Dekan Basil Höfliger und Abt Martin Werlen beim Spatenstich zum Neubau des Archivs.

Abonnentenverwaltung

Abos, Adressänderungen, usw.: ea Druck + Verlag AG
Telefon 055 418 82 82 / Fax 055 418 82 85 / info@eadruck.ch

Jahresabonnement

Schweiz: CHF 39.– inkl. MwSt / Ausland: Abopreise auf
Anfrage / Einzelpreis: CHF 7.80 + Porto

Inserateverwaltung + Herstellung

ea Druck + Verlag AG, Zürichstrasse 57, 8840 Einsiedeln
Telefon 055 418 82 82 / Fax 055 418 82 85 / info@eadruck.ch

Reorganisation des Klosterarchivs Einsiedeln

«Auch künftige Generationen sollen von diesem Erbe profitieren»

Etwa 1 Laufkilometer Material aus dem Einsiedler Klosterarchiv befindet sich im Moment im Exil im Schwyzer Staatsarchiv. Aber in zwei Jahren wird auch dort der Platz knapp und die Einsiedler Akten und Bücher müssen wieder zurück. Zusammen mit den Materialien aus der Musikbibliothek kommen sie in einem neuen Magazin unter.

Vor rund zwei Monaten hat der Spatenstich für den Neubau des Magazins statt gefunden. Statthalter Pater Lorenz Moser kam dabei die Ehre zuteil, den Spaten oder besser gesagt die Baggerschaufel zu schwingen. Voller Elan sass er im Führerhäuschen eines grossen grünen Ungetüms und wühlte wie ein Profi die Erde auf. Aus dem kleinen Loch ist mittlerweile eine grosse Grube geworden, die sich über rund einen Viertel des Statthalterehofs erstreckt. «Die erste Betonschicht ist fertig und die Werkstätgebäude sind bereits unterhöhlt», erklärt Pater Lorenz, «es geht gut voran.»

Idealer Standort

Verantwortlich für die rund 450 Quadratmeter grosse Grube ist das Basler Architekturbüro Diener & Diener. Das alte Archiv mit seinen massiven Gewölben und den hölzernen Archivkisten ist zwar aus denkmalpflegerischer Sicht wertvoll, war aber nach heutigen konservatorischen Gesichtspunkten nicht mehr sicher und zweckmässig genug. Auch in der Musikbibliothek müssen die wertvollen historischen Musikalien in moderne Schachteln umverpackt werden, wodurch sich das Volumen des Bestandes mindestens verdoppeln wird. Da zudem die Schule Anspruch auf die Räume der Musikbibliothek erhebt, muss auch sie umziehen.

«Das Klosterarchiv beherbergt und verwaltet das Gedächtnis des Klosters Einsiedeln, daher sollten auch seine Räumlichkeiten im Herzen der Klosteranlage liegen», ist Architekt Roger Diener überzeugt. Schnell kristallisierte sich deshalb der jetzige neue Standort heraus: Statthalterehof. Vom bestehenden Lift ist es bestens erschlossen. Hier finden die Urkunden, Akten, Pläne und Fotos des Klosterarchivs und die Musikalien der Musikbibliothek in Rollregalen ihren Platz. Die Büros, der Lesesaal und weitere Arbeitsräume, sowie die Buchbinderei kommen im Werkstättenordtrakt unter.

Der Statthalter des Klosters, Pater Lorenz Moser, bei der Besichtigung der Baustelle.



Früher wurde dieser Trakt von der Schreinererei belegt. Da sich die Wohnräume der Klostermitglieder jedoch gleich gegenüber befinden, erwies sich diese Kombination als eher unglücklich. Deshalb kreischen die Sägen jetzt etwas weiter weg im Mitteltrakt der Werkstättegebäude. Die relativ zentral gelegenen und von daher wertvollen Räume im Nordtrakt dienen seither vor allem als Abstell- und Stauraum. Diese werden laut Roger Diener sinnvoll mit dem Magazinneubau verknüpft. «So bietet die Sanierung des Bestandsgebäudes die Möglichkeit, einen weiteren Trakt des Klosters zu erhalten», betont er. Zudem wird nur gering in die Struktur eingegriffen. Renoviert und an die Benutzung durch das Archiv und die Buchbinderei angepasst werden hauptsächlich die Böden, Wände und das bereits etwas verwitterte Dach.

Vermittlungsfunktion des Archivs

Nach dem Umbau wird sich das Archiv genau zwischen dem Klausurbereich und dem öffentlich zugänglichen Statthaltereihof befinden. Diese Lage entspricht der Vermittlungsfunktion des Archivs und seiner durch die Reorganisation vorangetriebene Öffnung. Dies bestätigt auch Abt Martin Werlen: «Die im Klosterarchiv und der Musikbibliothek beherbergten Schätze sind nicht nur für uns, sondern auch für die ganze Gesellschaft von grosser Bedeutung.» Das Sanierungs- und Neubauprojekt sei dringend notwendig, damit auch zukünftige Generationen von diesem Erbe profitieren könnten. Möglich machen dies vor allem die beiden Hauptsponsoren des Projekts, die Schwyzer Kantonalbank und die Schweizerische Mobiliar Versicherung.

Spezielles Raumklima

Damit die Archivalien der Nachwelt lange erhalten bleiben, muss das neue Magazin Schutz vor Feuer, Wasser, Erdbeben, Diebstahl und Vandalismus bieten. Besondere Bedeutung für eine langfristige Erhaltung kommt dem Raumklima zu. Dafür ist der



Die Baugrube, die rund einen Viertel des Statthaltereihofs einnimmt.

Spezialist Dr. Jochen Käferhaus aus Wien zuständig. «Zwischen dem Raumklima in den Magazinen und der Alterungsgeschwindigkeit von Archivalien besteht ein direkter Zusammenhang», erklärt er. Ziel sei es, ein langfristig stabiles und ausgeglichenes Mikroklima herzustellen mit einer Luftfeuchtigkeit zwischen 45 und 60 Prozent und Temperaturen zwischen 16 und 22° Celsius. Die Lage des Magazins unter der Erdoberfläche ist ideal, um die Vorgaben mit möglichst geringem technischen Aufwand zu erfüllen. Damit die Wände nicht von Schimmel befallen werden, werden drei Kupferrohre als Bauteilheizung eingelassen. So bleiben sie konstant warm und gefährliche Kondensation wird vermieden. Besonders schädlich für die Archivalien sind «Klimaschocks». Schwankungen bei Temperatur und Luftfeuchtigkeit, die im genannten Rahmen bleiben und nicht abrupt erfolgen, sind jedoch kein Problem, wie zum Beispiel der tadellose Zustand von tausendjährigen Handschriften in der Klosterbibliothek St. Gallen zeigt.

Synergien nutzen

Die Bearbeiter der Archivalien werden dieselben Büros für die Erschliessung und Ver-

waltung nutzen und die internen und externen Benutzer denselben Lesesaal. Dadurch kommt es zu bedeutenden Synergien beim Unterhalt der beiden Sammlungen. «Für das Archiv ermöglichen die neuen Räumlichkeiten erst eigentlich eine angemessene Organisation der Abläufe von Übernahme, Ordnung, Verzeichnung und Bereitstellung», fasst Dekan Pater Basil Höfliger zusammen.

Zuerst aber muss das Bauwerk vollendet werden. Das unterirdische Magazin sollte spätestens im August fertig und die Grube wieder geschlossen sein. «Dann werden die Trauben für den Klosterwein geliefert und das Tor zur Anlieferung befindet sich direkt über dem Magazin», sagt Pater Lorenz Moser mit einem Schmunzeln.

Mirjam Sidler



Wissen Sie, wo das ist? Helfen Sie mit und kommentieren sie auf www.klosterarchiv.ch (KAE, Glasplatte_05408).

Das Klosterarchiv bittet um Ihre Mithilfe bei der Identifizierung

Im Zuge der Reorganisation wurden über 6000 Glasplatten digitalisiert. Glas diente seit der Mitte des 19. Jahrhunderts bis ins 20. Jahrhundert hinein als Trägermaterial für Fotonegative. Bei den Glasplatten fehlen zumeist Hinweise, was auf den Bildern abgebildet ist. Deshalb wird dieses Jahr in jeder Ausgabe dieser Zeitschrift ein nicht identifiziertes Bild gezeigt. Wer sich beim Klosterarchiv als User registriert, kann die Bilder kommentieren und so für die Erschliessung wichtige Hinweise geben. Sie finden die Bilder auf der Website des Klosterarchivs unter:

http://www.klosterarchiv.ch/e-archiv_fotoarchiv.php

Wenn Sie erkennen, was auf dem Bild abgebildet ist, können sie einen Kommentar dazu schreiben oder sich per E-Mail bei uns melden: foto@klosterarchiv.ch.

Professbuch

Im Professbuch sind die Lebensdaten und kurze Lebensbeschriebe zu sämtlichen Konventualen bis 1933 verzeichnet. Verfasst wurde es von Pater Rudolf Henggeler. Neben den biographischen Angaben finden Sie in der Online-Version des Professbuchs auch zahlreiche Porträtfotos und Verweise auf Archivalien. Bei Ihrer Recherche steht Ihnen sowohl die Volltextsuche als auch die gezielte Suche nach Namen zur Verfügung.

Engagement für das Klosterarchiv

«Fundgrube für das Geschichtsbewusstsein»

Gespräch mit Gottfried Weber, Direktionspräsident der Schwyzer Kantonalbank.

Das überdimensionale Plakat im Statthalterhof des Klosters Einsiedeln macht auf Ihr Engagement bei der Sanierung des Klosterarchivs aufmerksam. Ein Novum für die Bank? Ja, es ist für uns tatsächlich das erste Mal, dass wir bei einem Sponsoring mit einem derart grossen Plakat – drei auf sechs Meter –

und erst noch an so prominenter Stelle auftreten. Dem Ganzen ging ein interessanter Prozess mit den Verantwortlichen des Klosters voraus. Und: Wir sind ja mit unserem Werbeauftritt in guter Nachbarschaft mit einem zweiten Sponsor, der mit einer ebenfalls originellen Plakatwand besticht.

Drei auf sechs Meter misst das Plakat der Schwyzer Kantonalbank im Marstallhof.



Wie kommt die Schwyzer Kantonalbank dazu, das Kloster zu unterstützen?

Aus Überzeugung. Das Kloster ist ohne Zweifel ein kulturelles und ein religiöses Zentrum; ein Zentrum, das weit über die Grenzen des Kantons Schwyz strahlt und europäische Dimensionen aufweist. Das Kloster ist einzigartig und dessen Stellenwert bei unserer Bank traditionellerweise gross. In diesem Kontext ist es für uns richtig, dass wir Hilfe bieten, wenn sie notwendig ist. Ich meine, dass unsere Zusammenarbeit in den letzten Jahren sogar intensiviert wurde.

Auf eine historische Tatsache möchte ich in diesem Zusammenhang hinweisen: Wenn ich mich nicht täusche, wurde im Zusammenhang mit der Niederlage beim Sonderbundskrieg, Mitte des 19. Jahrhunderts, das Land Schwyz zu Reparationszahlungen verpflichtet. Damals übernahm das Kloster Einsiedeln die erste Hälfte dieser Reparationszahlungen. Als der zweite Teil fällig wurde, erliess man dem Kanton Schwyz diesen – aber Schwyz zahlte den geleisteten Betrag dem Kloster Einsiedeln nie mehr zurück. Über die Höhe der Summe weiss ich nicht Bescheid. Aber wenn ich jeweils mit Klosterverantwortlichen sprach, erwähnte ich augenzwinkernd, dass unser Sponsoring eine kleine Wiedergutmachung aus Schwyz gegenüber dem Kloster sei. Das ist eine historische Reminiszenz, die im Kern sicher stimmt!

Wieso engagiert sich die Bank im Speziellen für das Klosterarchiv?

Auch dieses hat internationale Dimensionen. Es ist nach unserem Dafürhalten ein äusserst wichtiges zeitgeschichtliches Archiv mit entsprechend historisch wertvollen Dokumenten. Damit diese sachgerecht aufbewahrt und auch für kommende Generationen gesichert werden können, ist es unabdingbar, dass das Archiv sach- und zeitgemäss eingerichtet ist. Das Kloster allein hat die finanziellen Mittel nicht, ein derart grosses Umbauprojekt zu realisieren; diese Gründe waren für unser Engagement für das Klosterarchiv ausschlaggebend und verpflichtend.

Gibt es Ihrer Meinung nach einen direkten Bezug zwischen dem Klosterarchiv und der Schwyzer Kantonalbank?

Für eine Bank wie für ein Kloster mit Archiv gilt bekanntlich der sorgsame und aufmerksame Umgang mit Akten. Da haben wir eine gemeinsame Basis. Wir bekennen uns wie das Kloster zur Tradition. Darauf basierend sind wir offen für Zukunftsfähiges, Nachhaltiges.

Welchen Stellenwert hat das Sponsoring «Kloster» im Rahmen Ihrer gesamten Sponsoring-Aktivitäten?

Es ist für uns eine angemessene Aktivität und deckt unser Engagement in mehreren Bereichen ab – Kultur, Tourismus, Wirtschaft. Für das Archivumbau-Projekt wurde ein einmaliger Beitrag gesprochen. Über dessen Höhe haben wir gegenseitiges Stillschweigen vereinbart.

Sind Aktivitäten seitens der Schwyzer Kantonalbank geplant, wenn das Archiv der-einst umgebaut und wieder installiert ist?

Ja. Wir möchten dereinst spezielle Führungen in Zusammenarbeit mit den Verantwortlichen des Archivs organisieren. Diese Aktivitäten sind Teil unserer Sponsoringvereinbarungen.

Welche Klosteraktivitäten unterstützen Sie im Weiteren?

Wir unterstützen das Kloster Einsiedeln seit vielen Jahren in vielfältiger Hinsicht – so beispielsweise mit Beiträgen an die Renovation der Stiftsbibliothek, des Marstalls, für Umbauten auf der Ufnau. Bei der Ufnau ging es um einen initialen Beitrag aus dem Kanton Schwyz, damit überhaupt in weiteren Kantonen um Geldmittel angefragt werden konnte. Und nicht zu vergessen ist unser Engagement für die Sanierung des Klosterplatzes.

Hatten Sie Einblick in das provisorische Archiv, das zurzeit in Schwyz eingelagert ist?

Nein. Das Klosterarchiv sah ich noch nie – auch das zurzeit im Kollegium Schwyz provisorisch eingelagerte nicht. Ich habe bewusst



Für Gottfried Weber, Direktionspräsident der Schwyzer Kantonalbank, ist es persönlich wichtig, für die Institution Kloster Einsiedeln etwas Gutes zu tun.

darauf verzichtet. Ich möchte es dann 2012 am Standort sehen, wo es hingehört. Das macht für mich mehr Sinn. Unser Plakat im Marstallhof habe ich natürlich gesehen. Der ehemalige Stiftsarchivar, Pater Joachim Salzgeber, lächelt verschmitzt auf unserem Plakat – das gefällt mir. Ich erhalte für unseren Auftritt immer wieder positive Echos – die Leute sagen mir, dass sie über unseren Auftritt schmunzeln!

Haben Sie einen Bezug zum Kloster...?

Einer meiner Onkel und mein Bruder absolvierten in der Stiftsschule ihre Ausbildung. Mein Onkel war später Pfarrer in Wollerau, und mit ihm zusammen besuchte ich ab und zu das Kloster. Ich bin ein barocker Mensch. Das sieht man mir vielleicht auf den ersten Blick nicht an. Der Barock gefällt mir – und die Klosteranlage ist für mich einzigartig. Daneben hat mich die Gregorianik – der gregorianische Choral – schon immer fasziniert, wahrscheinlich der Mystik wegen. Das Kloster beinhaltet für mich mehrere Dimensionen: Es ist eine lebendige Gemeinschaft, es steht für Ausstrahlung und Stille. Es steht aber auch für Kultur und Ästhetik, für Bildung, Kunst und Geschichte. Das Kloster bedeutet mir sehr viel, obwohl ich nicht tiefreligiös, sondern ein liberaler Mensch bin, mit der nötigen Distanz zu Rom.

... und zum Klosterarchiv?

Ohne Geschichtskennntnis und -verständnis bewegt man sich im grenzenlosen oder konturlosen Bereich. Geschichtslose Menschen sind meiner Meinung nach konturlose Menschen! Da kommt die Frage auf: Woran orientiert man sich? Ohne Orientierung ist die Gefahr der Beliebigkeit, der Beeinflussbarkeit und der Manipulierbarkeit gross. Pointiert ausgedrückt: Wenn der Mensch keine Geschichtskennntnisse hat, ist er diesen Gefahren unmittelbar ausgesetzt. Damit man Geschichtskennntnisse hat, braucht es Archive; sie sind Fundgruben für das Geschichtsbewusstsein. Ich bin kein Historiker, hatte aber immer eine grosse Affinität zur Geschichte. Heute besteht die Gefahr, dass man Geschichtliches zu sehr aus zeitgenössischer Sicht beurteilt. Wenn aber auf jahrhundertalte Dokumente zurückgegriffen werden kann, ist fundierte Geschichtsschreibung möglich. Darum ist auch das Archiv im Kloster Einsiedeln so wichtig. Und überhaupt: Für die Institution Kloster Einsiedeln etwas Gutes zu tun, ist mir persönlich wichtig.

Herr Weber, ich bedanke mich herzlich für das Gespräch.

Susann Bosshard-Kälin